

Schierbaum, Anja, Diederichs, Miriam & Schierbaum, Kristina (Hrsg.) (2024). Kind(er) und Kindheit(en) im Blick der Forschung. Zentrale theoretische Figuren und ihre empirische Erkundung

Rezension von Lisa Kremer

Innerhalb der vergangenen Jahrzehnte entwickelte sich mit der Kindheitsforschung ein Forschungsfeld, das Kinder und Kindheit(en) im Kontext komplexer gesellschaftlicher Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse in den Blick nimmt. Um die Auswirkungen generationaler Machtasymmetrien im Rahmen der COVID-19-Pandemie auf Lebensrealitäten von Kindern herauszustellen und zugleich einen Raum zur Diskussion weiterer kindheitsbezogener Themen zu eröffnen, begründeten Anja Schierbaum, Miriam Diederichs und Kristina Schierbaum im Jahr 2020 eine Vortragsreihe, an die sie mit ihrem Sammelband „*Kind(er) und Kindheit(en) im Blick der Forschung*“ anschließen. Im Vordergrund steht dabei weniger die Bearbeitung konkreter, pandemiebezogener Fragestellungen, sondern vielmehr die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Konzepten und Diskursen der Kindheitsforschung sowie mit Fragen nach den methodischen Zugängen zu kindheitsspezifischen Problemstellungen entlang empirischer Beispiele. Das Werk zeichnet sich somit durch seinen aktualitäts- und lebensweltbezogenen Entstehungskontext aus. Darüber hinaus lädt es durch die thematische Vielfalt und Prägnanz seiner Beiträge zum Lesen ein.

Der Sammelband ist in vier Teile untergliedert, denen eine Einleitung vorangeht, die über den Aufbau und die Inhalte des Werkes informiert und ebenso knapp wie präzise in Konzepte *kindlicher Akteur:innenschaft* sowie in den Begriff der *generationalen Ordnung* einführt. Dargestellt werden damit zwei zentrale theoretische Figuren der Kindheitsforschung, die sich für den Sammelband strukturgebend zeigen und in den folgenden Beiträgen im Rahmen unterschiedlicher Kontexte aufgerufen und bearbeitet werden.

Im ersten Teil des Bandes vermitteln zwei Beiträge einen Überblick über die Entwicklungen historischer Debatten um Kinder und Kindheit(en) in der Kinder- und Kindheitsforschung. Beide Beiträge zeigen Zusammenhänge zwischen Kindheitsgeschichte und Kindheitsforschung auf und stellen zugleich Bezüge zu aktuellen Fragestellungen und Forschungsperspektiven heraus.

Die zuvor als relevant markierten Theoriefiguren der Kindheitsforschung werden *im zweiten Teil des Bandes* von sechs Beiträgen aufgegriffen und vertieft. Im Mittelpunkt stehen dabei theoretische Reflexionen und forschungspraktische Fragen vor dem Hinter-

grund gesellschaftlicher Diskurse um Kinder und Kindheit(en). Hier werden intersektionale, interdisziplinäre und internationale Perspektiven auf Ungleichheiten in der Kindheit sowie auf Vorstellungen von *Children's Agency*, ‚*Good Childhood*‘ und *Child Well-being* herausgestellt.

Der dritte Teil des Bandes fokussiert die Ambivalenzen und Widersprüche von Kinderrechten und Kinderschutz im Kontext generationaler Machtasymmetrien. Während der erste Beitrag das Spannungsverhältnis zwischen Autonomie und Paternalismus in den Blick nimmt, heben die beiden folgenden Beiträge die Problematik der Unsichtbarkeit von Kindern in Kinderschutzsystemen hervor und werfen zugleich die Frage danach auf, inwiefern der Begriff des Kindeswohls als verbindendes Element von Kinderschutz und Kindheitsforschung fungieren kann.

Den vierten und letzten Teil des Bandes bilden sieben Beiträge, die unter Bezugnahme aktueller Forschungsprojekte methodologische, methodische und forschungsethische Fragen bearbeiten. Als verbindendes Element der Einzelbeiträge erscheint neben dem empirischen Bezug die Darstellung realer, alltäglicher Auswirkungen generationaler Machtdifferenzen auf Lebenswelten von Kindern. Darüber hinaus wird beitragsübergreifend danach gefragt, wie generationale Ordnungen in Forschungsprozessen wirksam werden und welche forschungspraktischen und -ethischen Implikationen sich daraus ergeben. Während die ersten vier Beiträge Perspektiven von Kindern sowie Bedingungen ihres Aufwachsens thematisieren, stellen die letzten drei Beiträge beispielhaft heraus, wie eine generational reflexive Kindheitsforschung praktisch umgesetzt werden kann. Zwei der Beiträge nehmen im Zuge dessen Ansätze partizipativer Forschung mit Kindern in den Blick und zeigen einerseits auf, wie Kinder und Erwachsene als Co-Forschende „mit unterschiedlichen generationalen Zugehörigkeiten“ (S. 305) gemeinsam Erkenntnisse generieren können. Andererseits heben sie eindrücklich hervor, wie partizipative Forschung Kinder in Trauerprozessen unterstützen und zu einem besseren Verständnis „der (inter)generationalen Natur ihrer kindlichen Trauererfahrungen“ (S. 325) beitragen kann. Obwohl sich beide Beiträge als klare Plädoyers für partizipative Forschung lesen lassen, wirken sie wenig dogmatisch, da sie anhand empirischer Beispiele differenziert Chancen und Herausforderungen partizipativer Ansätze erörtern. Den Abschluss des Bandes bildet ein Beitrag, der die Potenziale einer Kombination von Videographie, Akteurstheorien und Ethnomethodologie im Rahmen der Kindheitsforschung herausstellt.

Der Sammelband bietet insgesamt einen Überblick über grundlegende theoretische Konzepte, Entwicklungen und Fragestellungen der Kindheitsforschung und zeichnet sich darüber hinaus durch seinen besonderen Aktualitäts- und Praxisbezug aus. Obwohl die Einzelbeiträge für sich selbst stehen und durchaus unabhängig voneinander bearbeitet werden können, zeigt sich der Sammelband als durchweg schlüssiges, zusammenhängendes Gesamtwerk. Durch die breit gefächerte Auswahl fundierter Beiträge gelingt es den Autorinnen die Interdisziplinarität und methodische Vielfalt der Kindheitsforschung abzubilden und zugleich die Relevanz intersektionaler Perspektiven auf kindheitsspezifische Themen hervorzuheben, wobei trotz verschiedener inhaltlicher Schwerpunkte beitragsübergreifende Zusammenhänge deutlich werden. Der Band eignet sich insbesondere durch seinen ersten Teil, der in zentrale Theoriefiguren der Kindheitsforschung einführt, für themenfremde Einsteiger:innen. Zugleich werden aktuelle Forschungsperspektiven und -erkenntnisse aufge-

rufen, die den Sammelband auch für Personen, die bereits fest in der Kindheitsforschung verankert sind, als relevante und empfehlenswerte Lektüre erscheinen lassen.

Schierbaum, Anja, Diederichs, Miriam & Schierbaum, Kristina (Hrsg.) (2024). *Kind(er) und Kindheit(en) im Blick der Forschung. Zentrale theoretische Figuren und ihre empirische Erkundung* (1. Auflage). Wiesbaden: Springer VS. 367 Seiten. ISBN: 978-3-658-42624-8

Autor:in

Lisa Kremer, M.A., Universität Osnabrück, Institut für Erziehungswissenschaft.

Forschungsschwerpunkte: Children's Agency, Moral Agency, Peer Culture, Kinderrechte, frühe Kindheit.

Anschrift: Universität Osnabrück, Arndtstraße 32, 49078 Osnabrück

E-Mail: lisa.kremer@uni-osnabrueck.de